



Die gesangliche Ausbildung der Harzer Kanarien.

Von E. Falss, Chur.

(Fortsetzung)

Einige Züchter lassen einen Vorsänger unter den jungen Hähnen fliegen. Sie versprechen sich von dieser Methode ein schnelleres und leichteres Auffassen des Gesanges seitens der jungen Schüler und begründen dies dadurch, dass durch Veranschaulichung der Schnabelstellung des Vorsängers in den verschiedenen Touren, die Jungen eher befähigt sind, ihren Lehrer nachzuahmen. Es hat dies viel für sich. Man kann beobachten, wie die jungen Männchen sich förmlich um den Lehrer gruppieren, um gleichsam bildlichen Unterricht zu genießen. Auch wird es in der That den Zöglingen leichter, dem Meister in den schwierigen Passagen zu folgen. In gar vielen Fällen aber treibt die übermütige Jugend allerlei Allotria mit ihrem Lehrer, so dass zu andächtigem Vortrage keine Gelegenheit sich bietet. Dann aber bewahrt nur selten ein Vorsänger die Ruhe im Vortrage. Nur zu leicht werden die Touren laut, die Klingel dünn, hart und flach, sie artet leicht zur Schnatter aus und von dieser stehen die Pforten zum gemeinen „schagg und ging“ offen.

Andere wieder empfehlen, die Vorsänger in offenen Gesangskasten den jungen Vögeln gegenüber an die Wand aufzuhängen. Man begründet dies ebenfalls damit, dass die jungen Studenten ihre Lehrmeister beim Singen sehen müssten, um an den Schnabelbewegungen die Auffassung der Touren besser sich veranschaulichen zu können. Ich kann dem nicht unbedingt beistimmen. In allererster Linie ist wohl die Veranlagung der Vorsänger zu berücksichtigen, da sich nicht jeder als Vorsänger bestimmte Vogel dazu eignet, bei offenem Käfig und angesichts der jungen Schaar sein Lied ruhig und lang vorzutragen. Hähne, die nicht zur Hecke verwendet wurden, darf man sicher nicht so aufstellen; ebenso auch solche Vögel, die nur eine oder zwei Bruten durchmachten und als Vorsänger zurückgezogen wurden. Solche Vögel gehen hitzig und kurz im Vortrag, locken viel, wenn sie andere Vögel sehen und geht es bei solchen ohne Verdunkelung nicht. Das Placieren der Vorsänger den jungen Vögeln gegenüber ist nur bei abgenutzten Zuchtähnen ratsam, bei denen sich die Hitze abgekühlt hat. Ob diese aber dann noch flott im Gesange sind, ist eine andere Frage.

Eine recht kritische Zeit tritt dann ein, wenn nur ein Vorsänger noch am Gesang ist und die Zahl der übenden Schüler so stark ist, dass die Weisen des ersteren nicht mehr zur Geltung kommen und von dem Stimmengewirr übertönt werden. Da tritt nur zu leicht der Fall ein, dass die jungen Sänger selber etwas zusammen komponieren, das jedoch alles andere als edler Gesang genannt werden kann. Auch wenn kein alter Vogel mehr am Gesang ist und vorge-schrittene junge Vögel die Führung der andern übernehmen wollen, so gerät die ganze Gesellschaft ebenfalls leicht auf abschüssige Bahnen. Gegen solche Vorfälle ist der beste Rat der, die jungen Vögel in ihrem fortsehreitenden Studium zu inhibieren. Nicht durch Hungerkuren oder magere Kost, wie herzlose Tierquäler manchmal empfehlen, sondern durch starke Verdunkelung des Raumes. Gehen die Vögel auch dann noch zu sehr aus sich heraus, dann steckt man die ganze Gesellschaft einzeln in kleine Käfige. Ein Radikalmittel zu vollständigem Schweigen besteht noch darin, je zwei Stück in einen kleinen Käfig zusammen zu sperren, sie werden dann sicher ihren Gesang unterbrechen. Das Rupfen der Vögel von Seiten des Züchters, wie es hin und wieder in solch führerlosen Perioden als Kunstkniff angewendet wird, ist ebenfalls tyrannische Tierquälerei.

Ein anderes Hülfsmittel während dieser kritischen Zeit wollen manche in den mit pomp-hafter Reklame ausgeschriebenen Lehrregeln oder Hohlrollerapparate erblicken. Es sind von diesen heute verschiedene Systeme im Handel erhältlich, die auf den Laien einen günstigen Eindruck machen, ohne jedoch diesen auf die lernende Jugend zu übertragen. Sie erfüllen alle

samt und sonders ihren Zweck nicht; zwar regen sie die jungen Vögel zu fleissigem Singen an, aber das Metallorgan ist mit demjenigen der Vögel nicht identisch, weshalb dieselben eine solche Tonlage nicht zu fassen vermögen. Mit der fleissigen Übung des jungen Volkes ist dem Züchter während dieser Zeit nicht gedient, gerade das Gegenteil muss bezweckt werden. Aus diesem Grunde kann ich die Apparate zum Anlernen nicht empfehlen; durch solche kann ein singender Vogel nie ersetzt werden. Übrigens schadet es auch nicht viel, wenn während 2 oder 3 Wochen kein alter Vogel singt, man wolle dann durch die soeben angeführten Massregeln das fortschreitende Studium nur zurück zu halten sich bemühen. Ist nur erst ein alter Vogel wieder am Gesang, dann machen die Übungen der jungen Vögel auch zusehends Fortschritte.
(Forts. folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Australien. Aus Adelaide schreibt man der „K. Ztg.“: Auf allen naturwissenschaftlichen Versammlungen und in den Parlamenten ertönen immer wieder Klagen darüber, dass *Kängurhs* und *Emus*, die beiden Wappentiere Australiens, anfangen, zu den Seltenheiten zu gehören und unanfechtbar ihrer Ausrottung entgegengehen. Bei dem gegenwärtig im Innern herrschenden Wasser- und Futtermangel kommen die Tiere den menschlichen Wohnstätten näher und werden ohne Erbarmen niedergeknallt. Bekanntlich ist die Jagd in Australien vollkommen frei, jedermann kann schiessen, wo und was er will. Es giebt zwar Schongesetze, aber sie werden nicht gehalten.

Vogel und Mähmaschine. Ungezählte Gelege und Junge unserer Erdbrüter, wie Wachteln und dergleichen fallen alljährlich der Sense oder der Mähmaschine zum Opfer. Als Gegenstück hierzu wird uns berichtet, dass am 20. Juni abhin auf dem Utzlenberg (Bern) ein Lerchennest von einer Mähmaschine überfahren wurde, ohne dass die Vögel irgendwelchen Schaden erlitten. Die jungen Lerchen flogen zwei Tage später fröhlich aus.

Litteratur.

Dem Fortschritt huldigt unser bekannte Burkhard v. d. Limmat (Pfarrer Burkhard-Kretz) in Leibstadt, Aargau, der Herausgeber der bekannten und weitverbreiteten ornithol. Postkarten.

Um dieselben mehr zu verbreiten, hat er den ursprünglichen Preis für die Doppelserie (80 Cts.) unter die Herstellungskosten herabgesetzt, so dass man nur für 60 Cts. dieselben erhält. Bei Abnahme von 1000 Stück tritt eine weitere Ermässigung von 10% ein.

Für kleinere Geschenke an Naturfreunde, z. B. auf den Weihnachtstisch, für Verlosungen in ornitholog. Kreisen etc. eignen sich diese kleinen Kunstschöpfungen ganz vorzüglich.

Schon auf letzte Weihnachten war die Nachfrage gross; eine deutsche ornithol. Fachschrift verlangte selbe, um sie als Weihnachtsgeschenk ihren Abonnenten beizulegen.

Also! Hühner-, Vögel-, Kaninchen-, Tauben- und Hundeliebhaber benützt die Gelegenheit. Wer diese

ornithol. Karten noch nicht kennen sollte, mache einen Versuch mit einer Doppelserie beim Verleger.

Namens mehrerer Liebhaber dieser Karten: S. V. u. B.

Aus der Redaktionsstube.



Hrn. J. E. in F. (Zürich). Ihre Einsendung passt nicht in den Rahmen einer ornithologischen Fachschrift. In der Tagespresse würde der Aufruf jedenfalls weitere Verbreitung finden und einen entsprechenden Erfolg erzielen. Die Ansichten über die Vivisektion sind selbst unter den Tierschutzvereinen nicht übereinstimmend. In gewissen Kreisen befürchtet man sogar, es könnte bei den Vorträgen über die Vivisektion ein Naturheilverein im Hintergrunde stehen. — Im Übrigen müssen wir in erster Linie auf unsere *Abonnenten* Rücksicht nehmen. Beiträge über Vogelschutz dagegen sind uns immer willkommen.

Hrn. P. E. B. W. in B. Wir werden in nächster Zeit eine Abhandlung über die betreffende Vogelart bringen. Für heute war der Raum zu knapp bemessen. Gruss!

Fräulein B. S. in Malans. Nach den Bestimmungen des alten Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz, welches immer noch in Kraft ist, dürfen weder Amsel noch Star geschossen werden. Ob für die Weinbergbesitzer in Graubünden durch die Behörde Ausnahmegestimmungen bewilligt werden, ist mir nicht bekannt. Nach den Beschlüssen der nationalrätlichen Kommission sind solche für beide Vogelarten vorgesehen, also auch für die „Schwarzamsel“. Mit dem Inhalte Ihres Schreibens bin ich vollständig einverstanden und werde darauf in einer der nächsten Nummern zurückkommen. Es ist halt schwierig den Nutzen und Schaden gewisser Vögel genau festzustellen, da meist lokale Verhältnisse hierbei eine Rolle spielen.